



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Catholischer Geschicht-Spiegel**

**Fontaine, Nicolas**

**Sulzbach, 1684**

Sodoma vom himmlischen Feuer in die Asche gelegt/ Gen. XIX. (Im selbigen Jahr 2107.)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)



bessern Platz gefunden/ ansehen können. Aber in dem sie durch ihre Laster-Zung am heftigsten werden ange-  
rasset/ stehet ihnen Gott am getreulichsten an der Sei-  
ten/ die Engel beschützen sie / weiln sie die Frömmigkeit  
allen Dingen vor/ und ihnen lieber den Zorn der Men-  
schen / als den Zorn Gottes über den Hals ziehen  
wollen.

### Sodoma vom himmlischen Feuer in die Asche gelegt/ Gen. XIX.

(Im selbigen Jahr 2107.)



Als nun die Engel den Loth oberzehlter Massen  
hineingezogen / offenbarten sie ihm / was Gestalt  
sie von Gott gesandt wären / diese Stadt / um ihrer  
grossen Sünden willen zu vertilgen / dahero / wann er  
etwa einen Tochtermann / Sohn oder Tochter hätte/  
solle er ihnen eilend einsagen / daß sie sich mit ihm aus  
Sodoma/



Sodoma / wessen Sünden-Geschrey bereits in Him-  
mel gestiegen / und nach wenig Stunden die gerechte  
Straffe ihrer Greueln zu gewarten hätten / bey zeiten  
hinaus machten.

Loth lieffe bey eitelr Nacht zu denen hin / welchen  
er seine Töchter zur Ehe versprochen / und warnete sie  
so gut er konnte / allein diese hielten alle seine treue  
Warnungen für ein Scherz und für Phantaseyen  
eines Menschen / dem entweder träumet / oder der mit  
dem Hirn nicht wol müsse verwahret seyn / dergestalt  
daß Loth den Tauben predigte und nichts denn ver-  
lohrene Arbeit thäte.

So bald nun die Morgenröthe heran gebrochen /  
stunden die Engel dem Loth hart an / und drangen  
drauf / daß er sich mit seinem Weibe und seinen zwo  
Töchtern hinaus packte / damit er nicht etwa mit allen  
andern zu Grunde gieng; wie er aber noch immer  
Aufschub suchte / und ungern dran wolte / nahmen end-  
lich die Engel ihn / sein Weib und seine zwo Töchter  
bey der Hand und führten sie hinaus vors Thor ; da  
selbsten ermahneten sie ihn : in aller Geschwindig-  
keit davon zu eilen / und bey Leibe nicht zu-  
rück schauen ; auch solle er sich in der ganzen  
Gegend nicht aufhalten / sondern aufs Ge-  
birge fliehen.

Weiln aber Loth theils für Schrecken / theils für  
Schwachheit / ihm nicht so weit getrauete zu gelangen /  
bate er die Engel / daß er sich in das nächstgelegene  
Städtlein Segor salviren möchte / dieses verstateten  
sie ihm gnädiglich / mit Versprechen den Ort selbst  
seiner wegen zu verschonen / dafern ers nur bald mach-  
te und nicht noch länger verzögerte / massen sie nichts  
thun könnten / bis er da hinein kommen.

D v

In.



Indem er jetzt eben mit der SonnenAufgang zu Segor ankam/ siehe/ da schickte Gott einen Schwefel- und Feuer-Regen vom Himmel/welcher gleichsam in einem Augenblick das ganze Sodoma / und umliegende Städte / zusamt der ganzen Gegend und allen Inwohnern verzehrete.

Loths Weib / vielleicht ob dem entsetzlichen Gepraßel / so sie hörte / erschrocken / vergisst des Verbots / so ihnen die Engel gethan hatten/und schaut zurück/allen ihr Fürwitz ward zur Stunde gestrafft / und sie in eine Salzseule verwandelt / auf daß sie ins künfftig zu einer Warnung / und wie der Herr Christus ermahnet / zu einem heilsamen Gedenc- oder Erinnerung- Zeichen dienete / Luc. 17. 32. allen schwach- glaubigen Seelen / welche / nachdem sie den engen Weg / der zum Leben führet eingegangen / entweder stillstehen / oder auf dasjenige zurück sehen / was sie verlassen haben.

Als Loth innen worden was denen vier Städten widerfahren / kam ihm eine grosse Furcht an / es dörfte dem Städtlein Segor allwo er hingeflüchtet / auch so gehen / wiche derowegen alsobald von dannen / und machte sich / wie ihm die Engel gleich Anfangs gerathen / auf den Berg / und blieb daselbst in einer Höle mit seinen beyden Töchtern.

Die Töchter Loth stunden in dem Irrwahn/als wäre kein Mensch auf Erden mehr übergeblieben denn sie 2. und ihr Vatter / und in Folge dessen ihre Schuldigkeit erforderte / die Welt nicht veröden / und das menschliche Geschlecht absterben zu lassen. Zu diesem Ende machten sie ihren Vatter zweymal truncken / und scheueten sich nicht eine unverantwortliche Blutschande zu begehen / damit sie nur Mütter würden.

Nun / ob man schon eines Theils an das / was sie getrieben /



trieben / ohne Abscheu nicht gedencken kan / und aus dieser Begebenheit klärlich zu sehen / wie leichtlich uns der böse Geist zu fleischlichen und andern groben Sünden / wozu unser verderbte Natur vorhin geneigt ist / zu verleiten pflege / wann er dieselbe nur mit der Decke einer Schuldigkeit / und eines Werckes so aus Liebe und der Gemeine zum Besten geschihet / bemänteln kan / und dannenhero / wie fleißig dergleichen Geister und Eingebungen zu prüfen / ob sie aus G<sup>o</sup>tt sind / ehe man sie werckstellig mache; so lernet man anders Theils / wie der H. Bernhardus sagt / auch hieraus : wie daß die Bosheit einer That / welche den äußerlichen Augen sehr abscheulich vorkommt / durch die Intention oder Absehen / warum sie etwa geschehen / um ein Werckliches könne verringert werden.

Auf eine so wunderliche Weise ward Loth auf Fürbitte Abrahams mitten aus einem gottlosen und verfluchten Volck errettet / und straffte G<sup>o</sup>tt damals eine ausserordentliche und recht teuflische Brunst / mit einer ganz ausserordentlichen / jedoch gar gerechten Teufel-Straffe / massen er durch das Feuer anzeigen wolten / wie feuerig dieser bestialischen Unmenschen ihre Begierde war zu solchen groben Sünden / und durch den Schwefel / wie abscheulich dieselbe vor ihm stüncken.

An diesen Leuten sahe man / spricht der H. Gregorius / bereits ein Vorbild der höllischen Peinen und des ewigen Brennens und Bratens / worüber die heutige böse Welt lacht / und ihr Gespött damit treibt / gleichwie dazumalen des Loths seine Eydame mit denen Bedrohungen / so er ihnen auf G<sup>o</sup>ttes Befehl thate / ihr Belächter gehabt.

Der Schrecken / der den Loth über eine so greuliche Rache G<sup>o</sup>ttes ankam / solte uns auch billig durch  
Marck



Marck und Eindringen/ sintemal der HErr Iesus Christus hochbetheuret/ Matth. 10. 15. es werde denen Sodomitern / wie böß sie auch mögen gewesen seyn/ am Jüngsten Gericht/ erträglicher gehen/ und mit milderer Strenghkeit mit ihnen verfahren werden / als mit denen/ so sein heiliges Wort gehöret und in Wind geschlagen.

Allein an solchen Leuten ist leider alles verlohren / und gleichwie diese entsetzliche Sodomiter- Straffe nicht hindert / wie der H. Lehrer Bernhardus spricht/ daß nicht noch bis dato die Aschen und Funcken dieser gottlosen Städte überall herum stiegen/ also gehet den Menschen auch / die Vergleichung so der HErr Christus zwischen ihren Bürgern und denen so sein Wort verachten / gemacht hat / wenig zu Herzen/ und kehret sich bey nahe keiner dran / daß er dem höllischen Feuer durch eine wahre Bekehrung entgienge/ und mit dem Wasser der Thränen und einer rechtschaffenen Busse/ verlöschete.

### Abimelech König zu Gerara / von Gott bestraft / Gen. XX.

( Im selbigen Jahr 2107. )

**N**icht lang nach dem Untergang Sodoma mußte Abraham von dem Ort weichen / wo er ware / und kam als ein Fremdling nach Gerara ; allein er geriethe / um Sara seiner Gemahlin willen / welche er für seine Schwester ausgab / in eben diese Gefahr / bey dem König daselbst / in welcher er ehedessen in Egypten bey dem Pharao gewesen ; Dann so bald er zu Gerara ankam / schickte der König Abimelech hin und liesse sie zu sich holen.

Aber